

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 11 (1925)
Heft: 49

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter“ 32. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes
A. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telefon 21.66

Inseraten-Nachnahme und Verano durch die
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G. in Olten

Beitrag zur Schweizer-Schule
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Einf. Vb 92) Ausland Postzuschlag
Anfertigungspreis nach Spezialtarif

Inhalt: Geduld, Geduld, Geduld! — Die Lebensfrage an der Sekundarschule — Kadetten — Schulung in den
ten — Bücherchau — Krankentafel — Himmelser Meinungen im Dezember — Beitrag: Volkschule Nr. 23.

Geduld, Geduld, Geduld!

Hannes.

Heut' muß ich's unterlassen, vor meinen be-
scheidenen Namen im Titel das kleine Wörtlein
„Von“ hinzuschreiben, nicht etwa darum, weil ich
um meinen Adel gekommen wäre, sondern des-
halb, weil ich leider nicht von meiner Geduld
erzählen kann. Und doch drängt's mich und juckt's
mir in allen Nerven, einmal mit den lieben Lei-
densgenossen von der Schule ein klein wenig über
dieses schwere Wörtlein Geduld zu plaudern.

„Ihr Schulmeister habt's halt noch schön auf
der Welt!“ Wie viele Male hab' ich schon diesen
Satz zu hören bekommen, wie oft bin ich auch
schon aufgebraust und habe begonnen, mit aller
Lebensdigkeit die Beschwerden und Unannehmlich-
keiten unseres Berufes zu schildern und zu malen,
bis mir der Ramm rot geworden, wie man so sagt,
und der andere, ja, der andere mit überlegenem
Lächeln den furchtbar weisen Rat erteilte: „Ja, da
braucht's halt ein wenig Geduld, und damit basta!“

Ein wenig Geduld! — —

Wie ich meine ersten Gehversuche in der Schu-
le machte, da hab' ich so ganz im stillen bei mir
gedacht, was dann die Geduld anbelange, da brau-
che ich keinen zu fürchten, Geduld wäre das Aller-
wenigste, was mir mangle. Und ich fing dann
wirklich an, Geduld zu haben; aber noch bevor ich
als Lehrer ein Pfündlein Salz gegessen, begann
ich zu merken, daß Geduld ein Artifelchen ist, das
man sehr schwer in größeren Quantitäten aufzu-
treiben vermag, und das noch viel, viel leichter
auszugehen droht, als der sicher auch nicht über-
volle Beutel des Schulmeisters.

Jetzt seh' ich, wie sich das Gesicht so manch'
lieben Lesers zu einem verständnisinnigen Lächeln
verzieht, wie er einen Moment innehalt und sich
— ganz leise und heimlich — ans eigene Herz
klöpft und sinnt: „Auch mir, auch mir armem
Sünder geht's akkurat so!“

Brav! Selbsterkenntnis ist der erste Schritt
zur Besserung, auch dann, wenn die Vollkommen-
heit erst in jenem Augenblick erreicht wird, da der
Herrgott nach einer längern oder kürzern Mini-
gungskur im Jenseits die Himmelstür aufmacht.
Ich meine, wenn wir gewöhnliche Sterbliche hier
auf Erden nur selten jenen Grad der Vollkommen-
heit erreichen, der eigentlich unser Ziel ist, so wollen
und müssen wir doch tagtäglich daran arbeiten,
besser — in unserm Fall also geduldiger zu
werden.

Das ist aber schwer!

Sehr schwer sogar, jawohl, sofern Du ein Tem-
perament hast, dem es leichter ginge, in heroischer
Begeisterung für eine heilige Sache das Haupt
auf den Henkerblock zu legen, als Tag für Tag die
oft so furchtbar schwere Kleinarbeit des Lehrers
aufzunehmen und sechs oder acht Stunden durch-
zuführen.

Es gibt so glückliche Naturen, die sich eigentlich
nie aufregen, teils, weil sie's nicht merken, wenn
ihnen etwas Unrechtes in den Weg kommt, teils,
weil ihnen alles schnuppe ist, oder da sie bereits
jene Herrschaft über sich selbst erreicht haben, die
anzustreben unser aller Lebensaufgabe ist. Die
Großzahl der Lehrenden aber reißt sich wohl unter